

Sport in der Satire

Eine Analyse von Sportbeiträgen in drei deutschen Satireformaten

Dennis Lichtenstein

Zusammenfassung

Die Aufgabe von Satire wird häufig darin gesehen, als Kritiker des Zeitgeschehens in der Medienöffentlichkeit eine Korrektivfunktion zu erfüllen. Davon ausgehend, dass der Sport geeignete Anknüpfungspunkte für satirische Kritik bietet, die in den Nachrichtenmedien hinter Spielberichterstattungen zurückstehen, untersucht der Beitrag die Behandlung von Sportthemen in TV-Satireformaten. Gefragt wird 1) nach der Häufigkeit von Sportthemen in den Sendungen und 2) nach der inhaltlichen Aufbereitung der Themen. Mit einer quantitativen und einer qualitativen Inhaltsanalyse werden die Kabarettssendung *Die Anstalt*, die Nachrichtenparodie *heute show* und die Late Night-Show *Neo Magazin Royale* im Zeitraum von Januar 2014 bis April 2016 untersucht. Die Befunde zeigen, dass der Sport nur Randthema in den Satiresendungen ist. Bezogen auf die Olympiade in Sotchi, die Vorberichterstattung zur WM 2014 und den DFB-Skandal um die Vergabe der WM 2006 lässt sich aber aufzeigen, dass die Sendungen inhaltliche Kritik an Politik, Sportorganisationen, Medien und in einigen Fällen am Publikum und Sportler_innen leisten.

Abstract

This paper starts from the idea that satire is asked to criticize current affairs not only regarding political and societal issues but also in the field of sports, picking up problems and dysfunctions in the sports system. Combining a quantitative and a qualitative content analysis on three prominent German TV satirical formats, it is analyzed 1) how frequently the shows deal with sports issues and 2) how sports issues are covered in the shows. In a time period between January 2014 and April 2016 the analysis refers to the cabaret show *Die Anstalt*, the fake news show *heute show*, and the late night-show *Neo Magazin Royale*. Findings reveal that sports are an only marginal issue in the shows. However, several contributions deal with Olympia in Sotchi, the run up to the Football World Cup 2014, and the scandal involving the DFB and the awarding of the Football World Cup 2006 to Germany. Findings from the qualitative analysis demonstrate that in the depiction of these issues the shows fulfill their critical function. They reflect on grievances and misbehavior in politics as well as in sport associations and point at stereotypes in the news media's coverage on sport events. In some cases, they criticize the audience and statements from athletes.

Dr. Dennis Lichtenstein
Fachbereich Staats- und Gesellschaftswissenschaften,
Zeppelin Universität Friedrichshafen
Am Seemoser Horn 20, 88045 Friedrichshafen, Deutschland
E-Mail: dennis.lichtenstein@zu.de

1. Einleitung

Satiresendungen, die gesellschaftspolitische Themen humoristisch aufgreifen, haben Konjunktur im deutschen Fernsehen (Gäbler, 2016). Von den im deutschsprachigen Raum traditionsreichen Kabarettssendungen mit politisch aufklärendem Anspruch ist heute insbesondere *Die Anstalt* auch bei einem jüngeren Publikum erfolgreich (Gäbler, 2016, S. 53).¹⁹ Daneben haben sich nach dem Comedy-Boom in den 1990er Jahren (Knop, 2007) zunächst im Privatfernsehen neue Formate etabliert, die sich an US-amerikanische Produktionen wie *Late Show with David Letterman* (1993-2015) oder *The Daily Show* (seit 1996) anlehnen und Humor anstelle von Aufklärung in den Vordergrund stellen (Wellstein, 2007). Aktuelle prominente Vertreter sind im öffentlich-rechtlichen Fernsehen die Nachrichtensatire *heute show* sowie die Late Night-Show *Neo Magazin Royale*. Weitere prominente Satiresendungen wie *extra3* oder der *Satiregipfel*, die anders als reine Comedy-Formate wie der *Quatsch Comedy Club* oder die Ethnocomedy-Sendung *Stand-Up Migranten* gesellschaftspolitische Themen zentral behandeln, stellen ebenfalls das Prinzip Unterhaltung über den Aufklärungsanspruch.²⁰ Satiresendungen wurden im Jahr 2016 von knapp 29 Millionen der über 14-Jährigen gerne oder zumindest noch gerne gesehen (Statista, 2017). Der Marktanteil variiert stark zwischen den einzelnen Formaten und Sendezeiten, ihre Beiträge werden aber außerdem über die Mediatheken online rezipiert und über die sozialen Medien wie *Facebook* weiterverbreitet – 2016 war das *Neo Magazin Royale* in der ZDF Mediathek die mit Abstand am häufigsten gestreamte Sendung, auch die *heute show* erreicht online hohe Abrufzahlen (Zubayr & Gerhard, 2017, S. 131).

Dass Satire „zur kommunikativen Infrastruktur heutiger politischer Systeme“ (Dörner & Porzelt, 2016, S. 339) gehört und gesellschaftspolitische Debatten beeinflusst, hat die Diskussion um das vom *Neo Magazin Royale* inszenierte und am 18. März 2015 zuerst über *youtube* verbreitete *Varoufake*-Video gezeigt, das Kritik an der Medienberichterstattung zur Griechenlandkrise übt (Burgard-Arp, 2015). Satire kann wie im Falle des europaweiten Streits um die Mohammed-Karikaturen 2005 und 2006 (ter Wal et al., 2009) Debatten um gesellschaftliche Werte und um Grenzen der Meinungsfreiheit antreiben und Reaktionen in der Politik auslösen. Das haben zuletzt die diplomatischen Spannungen bewiesen, die durch satirische Beiträge gegen den türkischen Präsidenten Erdogan in den Sendungen *extra3* und *Neo Magazin Royale* hervorgerufen worden sind (Henschel, 2016; Lange, 2016).²¹ Der hohe gesellschaftliche Stellenwert von Satire wurde schließlich nach dem dramatischen Terroranschlag auf das französische Satiremagazin *Charlie Hebdo* im Sommer 2015 durch zahlreiche Solidaritätsbekundungen aus Politik und Gesellschaft öffentlich demonstriert.

In der Forschung werden Satiresendungen häufig in einer normativen Perspektive diskutiert und das mit Blick sowohl auf Funktionen der Satire für die Gesellschaft, die über bloße Unterhaltung hinausgehen (Holbert, 2013; McClennen & Maisel, 2014), als auch auf Dysfunktionen der Satire für Gesellschaft (Hart & Hartelius, 2007). Vor allem Arbeiten aus dem US-amerikanischen Raum zielen dabei auf Publikumswirkungen

¹⁹ Weitere Kabarettssendungen sind im ZDF *MenschSiebert!* und im WDR *Mitternachtsspitzen*. Zentrale Vorgänger der heutigen Kabarettssendungen sind die *Münchener Lach- und Schießgesellschaft* (ab 1959) und der *Scheibenwischer* (1980-2009).

²⁰ Für einen systematisierenden Überblick zu Formaten, die gesellschaftspolitische Themen humoristisch aufbereiten vgl. Kleinen-von Königslöw, 2014.

²¹ In der Sendung *extra3* war Erdogan am 17. März 2017 Gegenstand eines Spottliedes; nach Protesten Erdogans wurde im *Neo Magazin Royale* am 31. März 2016 ein deutlich schärferes Schmähdgedicht gegen den Präsidenten verlesen.

und Rezeptionsprozesse ab. Sie fragen auf der einen Seite danach, inwieweit die satirische Darstellung von Politik zu Zynismus und Politikverdrossenheit beiträgt (Guggenheim, Kwak, & Campbell, 2011; Tsfati, Tukachinsky, & Peri, 2009). Zum anderen richten sich die Fragestellungen auf Potenziale der Satire, politische Themen in vereinfachter Form auch an junge, weniger an Politik interessierte Publika zu vermitteln, die über Nachrichtenmedien kaum noch erreicht werden (Baumgartner & Morris, 2006; Becker, 2013; Cao, 2008). Davon zu unterscheiden sind Forschungen, in denen die Inhalte von Satire und ihr Beitrag zum gesellschaftlich-politischen Diskurs im Mittelpunkt stehen (Nitsch & Lichtenstein, 2013; Young, 2013). Normativ wird die Rolle der Satire darin gesehen, als Kritikerin des politischen und gesellschaftlichen Zeitgeschehens über humoristische Stilmittel Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit aufzudecken und Missstände zu entlarven (Wellstein, 2007). Satire reflektiert und bewertet politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen sowie die Berichterstattung anderer Medien. Da sie in ihrer Themenwahl nicht tagesaktuell sein muss und in ihren Aussagen weniger stark von offiziellen Quellen abhängt, kann sie Hintergründe und alternative Deutungen aufgreifen, die in den Nachrichtenmedien nicht oder nur schwach repräsentiert sind (Brewer & McKnight, 2015; Feldman, 2013; Young, 2013). In der Medienöffentlichkeit kommt der Satire damit eine Korrektivfunktion zu.

Ihre Korrektivfunktion kann die Satire auch bezogen auf die mediale Berichterstattung über das System Sport erfüllen. Sport ist dabei zu verstehen als Wettbewerb oder „Spiel, das professionell, verwissenschaftlicht, mit kommerzieller Unterstützung und/oder Zielstellung, im Dienste und vor Augen der Öffentlichkeit“ (Stiehler & Horky, 2009, S. 70) betrieben wird. Organisiert durch Vereine, nationale und internationale Verbände wie der DFB oder die FIFA sowie durch Ligen und Veranstalter steht der Sport in Wechselwirkung mit „ökonomischen, politischen, kulturellen, technischen und sozialen Prozessen“ (Stiehler & Horky, 2009, S. 70). Da der Sport medial omnipräsent ist und etwa bei Sportgroßereignissen für wirtschaftliche und politische Zwecke instrumentalisiert werden kann, haben Dysfunktionen und Probleme im Sport wie Doping, Korruption, Gewalt und Rassismus sowie Prozesse wie die Kommerzialisierung und Politisierung des Sports eine gesamtgesellschaftliche Relevanz (Bulgrin, 2014). Da auch die Medien in das Interessensgeflecht von Sport und Wirtschaft eingebunden sind und Sportjournalist_innen zudem häufig in einem großen Näheverhältnis zu Sportler_innen, Verbänden und Veranstaltern, über die sie berichten, stehen, wird die mediale Kritik am System Sport regelmäßig als defizitär eingeschätzt (Bertling, 2009; Kolb, 2009; Steinbrecher, 2009).²² Während Sportjournalist_innen in Printmedien auch auf Probleme im Sport hinweisen, ist die Sportberichterstattung im Fernsehen durch Sponsoren und Übertragungsrechte stärker in wirtschaftliche Interessen eingebunden und konzentriert sich daher mehr auf Unterhaltung (Hauer, 2012). Insbesondere die Live-Berichterstattung im Fernsehen steht unter dem Druck, den Erfolg der eigenen Sportübertragung nicht durch Kritik zu gefährden (Steinbrecher, 2009). Die Defizite in der journalistischen Kritik bieten der Satire die Möglichkeit, die Lücke zu füllen und zu einer den Sport kritisierenden und kontrollierenden Öffentlichkeit beizutragen.

Während zu den politischen Inhalten von Satiresendungen bereits Forschungsarbeiten vorliegen (Emde & Scherer, 2016; Lichter, Baumgartner & Morris, 2015; Nitsch & Lichtenstein, 2013), wurde bislang kaum reflektiert, inwieweit sich die kritische Funktion der Satire auch auf das Gesellschaftssystem Sport bezieht. Der vorliegende Beitrag widmet sich dieser Forschungslücke. Er knüpft bei der Forschung zu den Inhalten von Satire an und untersucht mit einer qualitativen Inhaltsanalyse die sportbezogenen Beiträge in prominenten

²² Für einen Überblick zu verschiedenen Fällen für den Sportjournalismus vgl. Stiehler und Horky, 2009.

Satiresendungen. Es wird danach gefragt, wie stark der Sport in TV-Satiresendungen aufgegriffen wird und wie kritisch Satiresendungen Sportthemen behandeln. Zunächst wird auf die potenzielle Eignung von Sport als Satirethema eingegangen und im Anschluss daran werden die Leitfragen für die empirische Analyse von Satiresendungen vorgestellt. Nach Hinweisen zur Methode werden die Befunde dargelegt, bevor abschließend diskutiert wird inwieweit die Sendungen in Hinblick auf den Sport eine Kritikfunktion erfüllen.

2. Sport als Satirethema

Nach dem *comprehension elaboration model of humor* (Wyer & Collins, 1992) werden Witze auf Basis verfügbarer Wissensbestände rezipiert. Daher greift Satire in der Regel Themen auf, die im tagesaktuellen medialen Diskurs prominent sind und zu denen beim Publikum zumindest grundlegende Informationen vorausgesetzt werden können.

Da Themen und Personen aus dem Sport beim Publikum und den Nachrichtenmedien eine hohe Aufmerksamkeit genießen und sich die Themen personalisiert darstellen lassen, ist der Sport ein geeignetes Thema für Beiträge in Satiresendungen und in Comedy-Formaten. Beispielsweise enthielt die Comedy-Sendung *RTL Samstag Nacht* in der Rubrik *Neues vom Spocht* regelmäßig fiktive Meldungen über Sportereignisse. Während sich etwa der Comedian Matze Knop auf Parodien von Sportlern spezialisiert hat und in der *Harald Schmidt Show* regelmäßig Sketche mit den Rollen Franz Beckenbauer und Oliver Kahn zu sehen waren, sammeln andere Satiriker Floskeln und verbale Ausrutscher in Livekommentaren und Interviews von Sportler_innen und Sportjournalist_innen (z. B. Gsella, Lenz & Roth, 1995; Raake, 2014). Die 2016 auf *Tele 5* gesendete Comediserie *Dit is Fußball* fokussiert parodistisch vor allem auf die Fußballfans. Schließlich sind auch einige Akteure aus dem Sport selbst mit Auftritten in Satiresendungen präsent wie zum Beispiel die Ex-Profis Gerald Asamoah (*Satiregipfel* vom 14. Mai 2013), Mehmet Scholl (*Harald Schmidt Show* vom 16. Oktober 2013) und Franz Beckenbauer mit regelmäßigen Auftritten in vorproduzierten Filmeinspielern in der letzten Phase der *Harald Schmidt Show* auf dem Bezahlsender Sky. Für diese Akteure bietet die unterhaltende Satire – ähnlich wie bei Politikern – die Chance zur Selbstinszenierung als Entertainer und damit auf einen Imagegewinn beim Publikum (Dörner & Porzelt, 2016, S. 343).

Über diese in erster Linie unterhaltenden Beiträge hinaus bietet der Sport Anknüpfungspunkte für thematische und kritische Satirebeiträge. Korruption in den Verbänden FIFA und DFB sowie die umstrittenen WM-Vergaben an Russland für das Jahr 2018 und Katar für das Jahr 2022 sind ebenso mögliche Themen für eine satirische Aufarbeitung wie der Medienhype um Sportereignisse und einzelne Sportler_innen. Ein prominentes Beispiel, in dem Korruption in der FIFA bei der Vergabe von Fußballweltmeisterschaften aufgegriffen worden ist, stellt der Versuch des Satiremagazins *Titanic* im Jahr 2000 dar, die Entscheidung für die Vergabe der WM 2006 mit Bestechungsangeboten wie Kuckucksuhren und Schinken an die Funktionäre zu beeinflussen (Sonneborn, 2000).

Einschränkungen für die Eignung des Sports als Satirethema ergeben sich zunächst aus der Anpassung des Sports an die Medienlogik. Sie besteht unter anderem in der Schulung von Sportler_innen für Interviewsituationen, um imageschädigende öffentliche Aussagen zu vermeiden (Meyen, 2014). Ein professionelleres Auftreten der Sportler_innen gibt der unterhaltenden Satire wenig Nahrung und impliziert auch, dass den Protagonisten das Risiko bewusst ist, gerade in Interviews mit Mitarbeiter_innen von Satiresendungen keine Kontrolle über Zusammenschnitte in der post-Produktion zu haben (Dörner & Porzelt, 2016). Für die Satire nutzbare Szenen wie die Wutrede des damaligen Trainers von Bayern München, Giovanni Trapattoni, 1998 oder der Ausfall Rudi Völlers gegenüber des Sportreporters Waldemar Hartmann nach dem DFB-Länderspiel

gegen Island 2003 sind damit die Ausnahme. Schließlich ist nach der Erfahrung von Satirikern (Borgans, 2016) auch die Publikumsakzeptanz für kritische Sportsatiren eingeschränkt, da sich die Rezipienten der Sendungen häufig stark mit dem Sport identifizieren.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich bezogen auf die Darstellung des Sports in Satiresendungen drei Forschungsfragen: 1) Wie häufig gehen Satiresendungen auf das Thema Sport ein? 2) Welche Kritikpunkte beziehen die Sendungen auf das System Sport und die mediale Berichterstattung darüber? 3) Inwieweit kommt die Satire ihrer Kritik- und Kontrollfunktion im Sport nach?

3. Methode

Zur Untersuchung der Darstellung des Sports in Satiresendungen wurde eine Inhaltsanalyse von drei Satireformaten im deutschen Fernsehen durchgeführt, die Unterhaltung und gesellschaftspolitische Kritik miteinander verbinden: Die Kabarettssendung *Die Anstalt*, die einen starken Fokus auf gesellschaftspolitische Kritik legt, sowie die Late Night-Show *Neo Magazin Royale* und die Nachrichtensatire *heute show*, in denen Comedy auf Basis gesellschaftspolitischer Themen im Vordergrund steht (Gäbler, 2016).²³ Während in *Die Anstalt* die Kabarettisten Max Uthoff und Claus von Wagner federführend sind, die in jeder Ausgabe ein Schwerpunktthema über szenische Darstellungen aufarbeiten, wird die *heute show* von dem Sportjournalisten und früheren Radio-Comedian Oliver Welke moderiert, der in seiner Sendung vor allem das politische Geschehen der jeweils vergangenen Woche kommentiert. Moderator des *Neo Magazin Royale* ist Jan Böhmmermann, der bereits in der *Harald Schmidt Show* mitgewirkt hat, einen starken Fokus auf die Auseinandersetzung mit den sogenannten neuen Medien legt und ein eher junges Publikum anspricht. Alle drei Sendungen werden im ZDF ausgestrahlt, *Die Anstalt* in einem monatlichen Rhythmus, die beiden übrigen Sendungen wöchentlich. Das *Neo Magazin Royale* ist zusätzlich auf dem Spartensender ZDFneo zu sehen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von Januar 2014 bis April 2016, bevor die Sendungen in die Sommerpause gehen.

Zur Erhebung der Anzahl von Sportbeiträgen in den Sendungen wurde in einer Vollerhebung der Sendungen eine quantitative Analyse der Beitragsthemen durchgeführt. Als Sportbeiträge werden alle Beiträge verstanden, die in ihrem Hauptthema auf Sportarten, Wettkämpfe, Sportakteure, Fans oder Sportorganisationen bzw. auf einer Metaebene auf die Medienberichterstattung über den Sport abzielen. Einzelne Beiträge in den Sendungen lassen sich durch den Wechsel des zentralen Themas und/oder eine formale Zäsur wie z. B. den Wechsel von einer Schreibtischmoderation zu einem Solobeitrag eines Mitarbeiters der Sendung voneinander abgrenzen.²⁴ Über die Quantifizierung ließen sich Themen identifizieren, die in den Sendungen besonders häufig angesprochen sind. Diese Themen wurden in einer qualitativen Analyse vertiefend untersucht. Dabei waren zwei Fragen leitend, 1) auf welche Personen und/oder Sachaspekte richtet sich die satirische Kritik in den Themenkontexten? Und 2) worin besteht der Inhalt der geäußerten Kritik? Ausgehend

²³ *Die Anstalt* erreicht einen Zuschaueranteil von bis zu 12,4 Prozent (Sanchez, 2016). Der durchschnittliche Zuschaueranteil der *heute show* liegt bei 14,4 Prozent (Kyburz, 2015); das *Neo Magazin Royale* erreicht über das Fernsehen zwar nur ein kleines Publikum (ca. 1 Prozent Marktanteil, Sallhof, 2015), wird aber zu großen Teilen online über die ZDF Mediathek rezipiert.

²⁴ Durchgeführt wurde die Erhebung von zwei Coder_innen, die von 16 Studierenden unterstützt wurden. Die Reliabilität der Codierung nach Krippendorff lag auf einem guten Niveau ($\alpha = .89$).

von den daraus abgeleiteten übergeordneten Kategorien *Objekt der Kritik* und *Inhalt der Kritik* wurden die Inhalte der einschlägigen Beiträge von zwei Coder_innen in mehreren Iterationsschritten analysiert. In einer strukturierenden Herangehensweise (Kuckartz, 2012; Mayring, 2008) wurden zunächst weitere Kategorien aufgestellt, die sich auf Themen, Akteure, Kritikpunkte und die Darstellungsart beziehen. In der Analyse erwies es sich dabei als zielführend, auch Kritik an Politik und Gesellschaft einzubeziehen, für die Ereignisse im Sport einen Anlass geben. Nach der Codierung eines Teils des Materials wurden die Kategorien angepasst und es wurde erneut codiert. Dieses Vorgehen wurde mehrmals wiederholt.

4. Befunde

Insgesamt wurden 154 Sendungen aus den drei ausgewählten Satireformaten untersucht; 75 Sendungen stammen aus der *heute show*, 61 aus dem *Neo Magazin Royale* und 18 aus der monatlich ausgestrahlten Sendung *Die Anstalt*. Innerhalb der Sendungen wurden insgesamt 1642 Beiträge codiert.

4.1. Häufigkeit von Sportthemen in den Satiresendungen

Thematisch bezieht sich der Großteil der Beiträge auf Politik (37,5 Prozent) und Gesellschaft (28,9 Prozent), während auf den Sport ein nur marginaler Anteil von 2,6 Prozent entfällt (vgl. Tabelle 10). Innerhalb der sportbezogenen Beiträge fokussieren die meisten Beiträge auf den Bereich Fußball (1,6 Prozent). Die Themenverteilung zeigt an, dass der Sport nur ein Nebenthema der gesellschaftspolitischen Satire ist. Die geringe Aufmerksamkeit kann aber zumindest in Teilen damit erklärt werden, dass sich die Sendungen während Sportgroßveranstaltungen wie Welt- und Europameisterschaften im Fußball, die eine besondere Medienaufmerksamkeit anziehen, in der Sommerpause befinden.

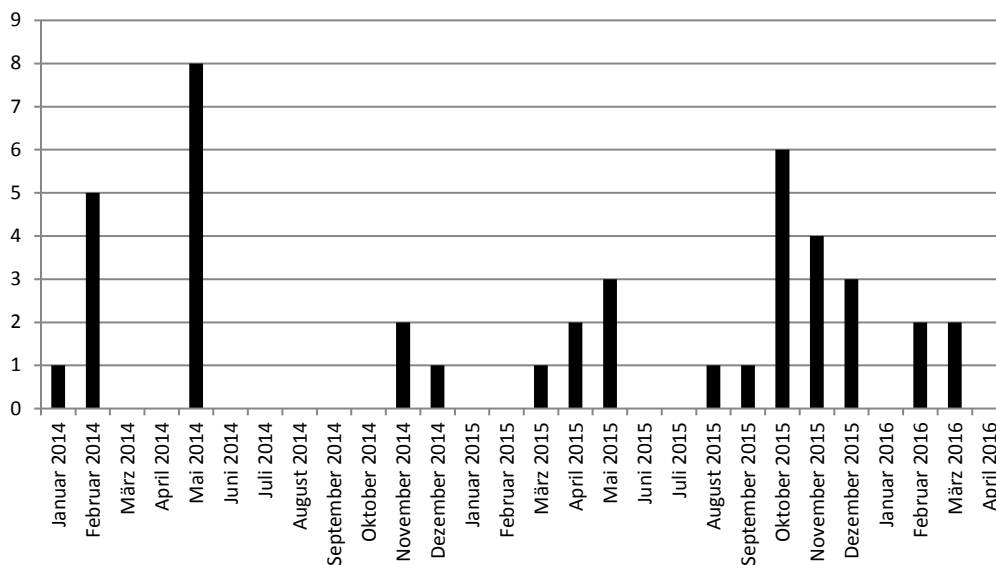
Tabelle 10: Themenspektrum der Satiresendungen (in %)

	Die Anstalt (N=180)	Neo Magazin Royale (N=710)	Heute Show (N=752)	Gesamt (N=1642)
Politik	38,3	13,4	60,0	37,5
Wirtschaft	14,4	5,6	8,5	7,9
Medien	6,1	24,5	4,8	13,5
Kultur	4,4	17,5	2,0	9,0
Sport	3,3	2,4	2,5	2,6
Gesellschaft	33,3	35,4	21,8	28,9
Sonstiges		1,3	0,4	0,7

In der zeitlichen Verteilung der sportrelevanten Beiträge kristallisieren sich aber einige Höhepunkte heraus (vgl. Abbildung 10), die eng mit spezifischen Themen verknüpft sind: Im Januar und Februar 2014 beziehen sich sechs Beiträge auf die Winterolympiade im russischen Sotchi. Im Mai 2014 ist in acht Beiträgen die kurz darauf beginnende Fußballweltmeisterschaft 2014 angesprochen. In ebenfalls acht Beiträgen behandeln die Sendungen zwischen Oktober und Dezember 2015 den DFB-Korruptionsskandal um die Vergabe der Fußballweltmeisterschaft 2006. Weitere Beiträge beziehen sich vor allem auf sportliche Leistungen vor allem im Fußball, Doping im Wertsport und die Arbeit in Sportverbänden sowie auf die Steueraffäre um Uli Hoeneß.

Die drei identifizierten Höhepunkte zur Winterolympiade in Sotchi, zu den Vorläufen der Fußball-WM 2014 sowie zum DFB-Skandal 2015 sind Gegenstand der qualitativen Analyse. Die Befunde werden für jedes Thema strukturiert nach den Bezugspunkten der satirischen Kritik vorgestellt.

Abbildung 10: Verteilung der Sportbeiträge über die Zeit (absolute Zahlen)



4.2. Winterolympiade in Sotchi, Januar und Februar 2014

Die einschlägigen Beiträge zur Olympiade in Sotchi stammen aus der *heute show* und dem *Neo Magazin Royale*.²⁵ In ihren Bezugspunkten konzentrieren sich die Sendungen auf den russischen Präsidenten Putin, auf die russische Politik und Gesellschaft sowie auf das Sportsystem. Während das sportliche Geschehen selbst nicht thematisiert wird, nehmen die Sendungen damit in einem Großteil der Beiträge die Olympiade in Sotchi zum Anlass, um ihrer Kernkompetenz, der gesellschaftspolitischen Kritik, nachzukommen.

Die an Putin geknüpfte Kritik bezieht sich wesentlich auf Charaktereigenschaften des russischen Präsidenten. Er wird in der *heute show* über Zusammenschnitte und Kommentierungen von Nachrichtenmaterial als selbstherrlicher Egomane und als arrogant, brutal und chauvinistisch dargestellt. Ihm wird ein absolutistischer und willkürlicher Regierungsstil zugeschrieben, der in einer Ausgabe der *heute show* (7.2.2014) in einem Gottesvergleich gipfelt. Damit überzeichnet die Sendung zugleich einen vom Kreml geförderten Personenkult um Putin.

²⁵ In der *heute show* wird Olympia in Sotchi am 31. Januar 2014 in einem Beitrag und am 7. Februar 2014 in drei Beiträgen behandelt, im *Neo Magazin Royale* befasst sich am 13. und 20. Februar 2014 je ein Beitrag mit dem Ereignis.

Sowohl in der *heute show* als auch im *Neo Magazin Royale* ist die Kritik an Putin mit weiterführender Gesellschaftskritik verbunden. Die *heute show* beschreibt Russland als eine defekte Demokratie mit eingeschränkter Meinungsfreiheit, in der die Politik Menschenrechte verletzt. Besonders hervorgehoben wird in mehreren Beiträgen beider Sendungen der Vorwurf einer in Russland verbreiteten Homophobie. Unter anderem werden Sportler in Interviews mit einem Außenreporter der Sendung *heute show* einem Test auf Heterosexualität unterzogen (31.1.2014); im *Neo Magazin Royale* (13.2.2014 und 20.2.2014) werden in computeranimierten Szenen die Olympia-Maskottchen als homosexuell und in Sexszenen dargestellt. Dabei ist die Gesellschaftskritik der Anknüpfungspunkt, Comedy steht aber im Vordergrund.

Einen stärkeren Schwerpunkt auf Aufklärung legt die *heute show* in Beiträgen, in denen sie Kritik an der Gesellschaft mit Kritik am System Sport verbindet. Sie thematisiert die aufwändigen Baumaßnahmen für die Spiele und deren Folgen für die Umwelt. Dabei wird auch die Situation der Arbeiter problematisiert, die in der Darstellung unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen für geringen Lohn wie Sklaven arbeiten, während die Medien das Thema verschleiern (*heute show*, 7.2.2014). Kritik am Sportsystem wird in Beiträgen der *heute show* deutlich, die eine Vergabe der Olympischen Spiele an autoritäre Staaten kritisieren und den Vorwurf der Korruption bei der Vergabe der Spiele erheben. Symbolisch eröffnet die Kunstfigur Gernot Haßknecht Olympia mit der Entzündung von Korruptionsgeld als olympisches Feuer (7.2.2014). Zusätzlich wehrt sich die Sendung gegen Forderungen, Olympia nicht zu politisieren, und kritisiert über Zusammenschnitte und Kommentierungen von Interviews mit Sportlern umgekehrt deren unpolitische Einstellung und Fixierung auf den sportlichen Erfolg: „30 Medaillen müssen jetzt her für Deutschland – der Rest ist wurscht“ (*heute show*, 7.2.2014).

4.3. Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft, Mai 2014

Die Fußballweltmeisterschaft (WM) 2014 in Brasilien wird in der *heute show* und in *Die Anstalt* thematisiert.²⁶ Anders als in der Behandlung der olympischen Spiele in Russland, stehen keine einzelnen Landespolitiker_innen im Mittelpunkt, sondern abstrakter die Politik und die Gesellschaft Brasiliens insgesamt. Das kann auf die geringere Bekanntheit brasilianischer Politiker_innen in Deutschland zurückgeführt werden. Darüber hinaus kritisieren die Sendungen erneut das Sportsystem und – eng damit verbunden – die Medien und ihr Publikum.

Die Kritik an Brasilien bezieht sich in beiden Sendungen ähnlich wie in der Kritik an Russland auf Menschenrechtsverletzungen und den Zustand der Demokratie im Land sowie auf die Missachtung der Umwelt bei Rodungen und Umsiedlungen für WM-Quartiere und Stadien. Zusätzlich heben die Sendungen die Armut der brasilianischen Bevölkerung hervor. In der Gesamtschau stellt gerade die *heute show* (30.5.2014) einen stereotypen Kontrast her zwischen Brasilien als ein verarmtes Drittweltland und der glänzenden Luxuswelt des Spitzenfußballs. Anstatt dringend notwendiger Infrastruktur wie Krankenhäuser und Schulen würden in Brasilien Stadien für den einmaligen Zweck der WM gebaut. Zudem erwarteten die Spieler in den Unterkünften hohe Komfortstandards. In der Darstellung bewegen sich damit auch die deutschen Nationalspieler auf einer abgeschotteten Insel in einem Land voller Not und Elend.

Die Kritik am System Sport sticht insbesondere in *Die Anstalt* hervor, die dem Thema WM eine komplette Sendung widmet. Sie bezieht sich in aufklärender, theatralischer Aufbereitung auf Korruption in der FIFA,

²⁶ Die WM 2014 wird in der *heute show* am 30. Mai 2014 in zwei Beiträgen und in *Die Anstalt* am 27. Mai 2014 in sechs Beiträgen behandelt.

die eng an die Person des damaligen FIFA-Präsidenten Sepp Blatter geknüpft wird und moralisiert die Vergabe der Turniere an Diktaturen oder defekte Demokratien mit starken Defiziten in der Gewährleistung von Menschenrechten. *Die Anstalt* geht dabei weit über den Kontext Brasilien hinaus und bezieht sich einerseits auf die künftige WM 2022 in Katar und die Situation der dortigen Bauarbeiter, andererseits historisch auf die WM 1978 in Argentinien während der dortigen Militärdiktatur. In Form eines Tyrannenquartetts arbeiten die Mitwirkenden in der Sendung die Biografien und Skandale um einzelne FIFA-Funktionäre auf, die in Verbindung mit Menschenrechtsverletzungen und Kriminalität stehen.

Sowohl in der *heute show* als auch in *Die Anstalt* beziehen sich mehrere Beiträge auf die Medien und beide Sendungen greifen Stereotypisierungen Brasiliens in den Medien über Karneval und Samba auf. Während die *heute show* außerdem auf mangelnde Kritik an der WM in den Nachrichtenmedien hinweist, greift *Die Anstalt* ein weniger offensichtliches Thema auf. In einem eigenen Beitrag wird die einseitige Aufmerksamkeit der Medien für den Männerfußball kritisiert und auf die Erfolge der deutschen Frauenfußball-Mannschaft hingewiesen, die dennoch weitaus weniger mediale Aufmerksamkeit bekommt. Zusätzlich verbindet *Die Anstalt* ihre Medienkritik mit einer Kritik am Publikum, dessen Begeisterung und kontinuierliche Nachfrage nach Fußballspielen trotz aller Skandale in den Fußballverbänden das System stütze, Fußball erst zu einem Millionengeschäft mache und damit die Korruption ermögliche.

Schließlich greift zumindest die *heute show* (30.5.2014) bezogen auf die WM 2014 auch Skurrilitäten und Skandale im Umfeld der deutschen Mannschaft auf, die keine weitere gesellschaftspolitische Relevanz erkennen lassen, aber für Comedy geeignetes Material darstellen. Hierfür bieten der Führerscheinenzug von Bundestrainer Jogi Löw kurz vor dem Turnier sowie die Pinkelaffäre um den Spieler Kevin Großkreutz in einer Hotellobby nach dem Finale im DFB-Pokal geeignete Ankerpunkte. Beide Ereignisse werden in der Schreibtischmoderation kommentiert.

4.4. DFB-Skandal um die Fußballweltmeisterschaft 2006, Oktober bis Dezember 2015

Der DFB-Korruptionsskandal um die Vergabe der Fußball-WM 2006 nach Deutschland, bei der mutmaßlich Stimmen von Funktionären gekauft worden sind, wird in der *heute show* und im *Neo Magazin Royale* aufgearbeitet.²⁷ Die Kritik bezieht sich in starker Personalisierung auf DFB-Funktionäre, auf das deutsche Publikum und stellt schließlich Verbindungen zur Korruption in der FIFA her.

Die Kritik an DFB-Funktionären wird in der *heute show* artikuliert und richtet sich in erster Linie auf Wolfgang Niersbach und Franz Beckenbauer, die beide in dem Skandal schwer belastet wurden, selbst aber jede Verantwortung von sich wiesen. Die *heute show* (23.10.2015, 20.11.2015 und 18.12.2015) stellt die Integrität beider in Frage und erhebt Korruption zum Leitmotiv der WM („Das Geld zu Gast bei Freunden“, *heute show*, 16.10.2015). Sie macht außerdem das Krisenmanagement der Akteure lächerlich, gestützt auf Filmausschnitte von einer fragwürdigen Pressekonferenz mit Niersbach („Herzlich Willkommen zur schlechtesten Pressekonferenz seit Günter Schabowski aus Versehen die Mauer aufgemacht hat“, *heute show*, 23.10.2015) und einem Interview Beckenbauers, wobei Niersbach und Beckenbauer bezogen auf den Skandal, aber auch auf Korruption in der FIFA allgemein Ahnungslosigkeit demonstrieren. In einem Wortspiel wird festgestellt,

²⁷ In der *heute show* ist der DFB-Skandal um die WM 2006 am 16., 23. und 30. Oktober 2015 in je einem Beitrag Thema, am 20. November und am 18. Dezember 2015 in je zwei Beiträgen; *Die Anstalt* behandelt das Thema am 29. Oktober 2015 in einem Beitrag.

die Entscheidungsträger des deutschen Fußballs spielten mittlerweile in der „Champions Lüg“ (*heute show*, 30.10.2015).

Die Kritik am deutschen Publikum bezieht sich in der *heute show* nicht nur auf die sakrosankte Stellung des „Kaisers“ Beckenbauer in der deutschen Öffentlichkeit. Die Sendungen greifen außerdem Aussagen des Sportkommentators Waldemar Hartmann auf, wonach man sich nichts vormachen solle, man habe die Spiele genauso über Korruption bekommen wie jedes andere Land auch. Die *heute show* verstärkt das Statement mit einer Betonung deutscher Scheinheiligkeit: „Wir Deutschen können jetzt leider nicht mehr auf andere runtergucken wie früher – auf den korrupten Blatter, auf die korrupten Griechen. Wir waren doch immer die Guten“ (*heute show*, 30.10.2015). Im *Neo Magazin Royal* wird der DFB-Skandal schließlich in den Kontext von Korruption in der FIFA generell gestellt. In einem zehnminütigen, hintergründigen Beitrag (29.10.2015) wirft Moderator Jan Böhmermann den Vorwurf auf, das Schmiergeld des DFBs stamme von dem ehemaligen Adidas-Chef Robert Louis-Dreyfus. Darauf aufbauend zeigt er Verbindungen auch zwischen dem aktuellen Adidas-Chef Herbert Hainer und der FIFA auf und kennzeichnet ihn als unauffälligen Strippenzieher im Korruptionsgeschäft um die FIFA.

5. Schlussfolgerungen

Insgesamt weisen die Befunde auf eine kritische Behandlung des Sports in den untersuchten Satiresendungen hin. Trotz vieler möglicher Ansatzpunkte bleibt der Sport zwar gegenüber der Quantität anderer Themen nur ein Nebenschauplatz für die Satire. Wenn der Sport aber zum Thema wird, erfüllen die Satiresendungen ihre Kritikfunktion, indem sie ihn unter Betonung politischer und gesellschaftlicher Kritikpunkte aufgreifen. Sie verbinden damit die Thematisierung des Sports mit ihrer Kernkompetenz der Politik- und Gesellschaftskritik, während sie Bezüge auf sportliche Leistungen ausklammern. Es ist zu vermuten, dass sportliche Leistungen wie auch Emotionen von Fans in der rein unterhaltenden Comedy eine größere Rolle spielen.

Bezugspunkte der Satire sind vor allem die Politik und Sportorganisationen. Die Kritik verweist auf Verletzungen von Rechten und Werten wie Demokratie und Menschenrechte, und sie wird oft personalisiert an einzelnen zentralen Akteuren festgemacht. Inhaltlich wird das System Sport in den Sendungen als korrupt dargestellt. Der Sport wird dafür kritisiert, Diktaturen oder defekte Demokratien zu unterstützen; Großereignisse wie Olympia und die Fußball-WM werden außerdem als Gefahren für die Umwelt und die Gesellschaft vor Ort beschrieben. Auf der Systemebene heben die Sendungen damit problematische Seilschaften zwischen Sportorganisationen und der Politik in autoritären Staaten hervor und weisen auf eine Instrumentalisierung des Sports durch die Politik in den Ländern hin. Sie leisten damit Aufklärungsarbeit und entzaubern im Falle Franz Beckenbauers eine zentrale und beim Publikum beliebte Identifikationsfigur des deutschen Fußballs.

Die Publikumsakzeptanz satirischer Kritik, die als Einschränkung für die Satire angenommen wurde, wird von den Sendungen auch in Fällen auf die Probe gestellt, in denen sich die Kritik auf Sportler_innen, die Medienberichterstattung über Sportgroßveranstaltungen und kulturelle Landesstereotype in der Berichterstattung sowie auf das Publikum selbst richtet. Indem die Sendungen die mediale Inszenierung und die Publikumsbegeisterung hinterfragen, stellen sie den Aufklärungsgedanken über das Prinzip Unterhaltung und riskieren Ablehnung durch das Publikum.

Die Befunde deuten aber auch darauf hin, dass die aufklärende Kritik der Sendungen in den Beiträgen zu Sportgroßereignissen durch Übertreibung und Zuspitzung mit einer Stereotypisierung von Ländern wie Russland und Brasilien als Unrechtsstaaten und Drittweltländer einhergeht. Zudem fokussieren lediglich die Beiträge in der Kabarettssendung *Die Anstalt* hauptsächlich auf aufklärerische Kritik, während die *heute show*

und das *Neo Magazin Royale* stärker Elemente der unterhaltenden Comedy einbeziehen und dabei auch gesellschaftspolitisch weitgehend belanglose Skurrilitäten im Verhalten einzelner Sportler wie Kevin Großkreutz und Jogi Löw aufgreifen. Damit kombinieren die Nachrichtensatiresendung und die Late Night-Show in der Behandlung von Sportthemen Aufklärung und Comedy.

Inwieweit die Satiresendungen Kritik am Sport in einem höheren Maße aufgreifen als die Nachrichtenmedien, kann an dieser Stelle nicht abschließend beantwortet werden. Größtenteils betreiben die Sendungen eine Zweitverwertung von Themen, die in den Medien bereits Aufmerksamkeit bekommen haben und erfüllen damit nur begrenzt eine Korrektivfunktion. In einigen Fällen machen sie jedoch auch auf medial sonst weniger beachtete Themen aufmerksam, wie die unverhältnismäßig geringe Medienaufmerksamkeit für den Frauenfußball sowie Hintergründe zu Vernetzung zwischen dem Sport und Sponsoren.

Literatur

- Baumgartner, J. C. & J. S. Morris (2006). "The Daily Show" Effect: Candidate Evaluations, Efficacy, and the American Youth. *American Politics Research*, 34(3), 341–67.
- Becker, A. B. (2013). What About Those Interviews? The Impact of Exposure to Political Comedy and Cable News on Factual Recall and Anticipated Political Expression. *International Journal of Public Opinion Research*, 25(3), 344-356.
- Bertling, C. (2009). *Sportainment, Konzeption, Produktion und Verwertung von Sport als Unterhaltungsangebot in den Medien*. Köln: Halem.
- Borgans, C. (2016, 20. Januar). „Der letzte Rest an freier Schnauze verschwindet“. Tim Wolff ist Chefredakteur des Satiremagazins „Titanic“. Im FAZ.NET-Interview spricht er über verspottete Helden, die Wut von Sportfans über Witze – und Olympische Spiele in Tröglitz. *FAZ.net*. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter <http://www.faz.net/aktuell/sport/titanic-chefredakteur-tim-wolff-ueber-sport-und-satire-14000936.html>
- Brewer, P., & J. McKnight (2015). Climate as Comedy: The Effects of Satirical Television News on Climate Change Perceptions. *Science Communication* 2015, 37(5), 635-657.
- Bulgrin, M. (2014). *Sport und Politik: Sport als Spielball von Politik, Medien und Wirtschaft*. Hamburg: Diplomica.
- Burgard-Arp, N. (2015). Jan Böhmermanns Medienkritik Royale: die Chronologie des #Varoufake. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <http://meedia.de/2015/03/19/jan-boehmermanns-medienkritik-royale-die-chronologie-des-varoufake/>
- Cao, X. (2008). Political comedy shows and knowledge about primary campaigns: The moderating effects of age and education. *Mass Communication and Society*, 11(1), 43-61.
- Dörner, A. & B. Porzelt (2016). Politisches Gelächter. Rahmen, Rahmungen und Rollen bei Auftritten politischer Akteure in satirischen Interviews des deutschen Fernsehens. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 64(3), 339-358.
- Emde, K. & H. Scherer (2016). Politische vs. persönliche Kritik: Die Darstellung von Politikern in der Nachrichtensatire ‚heute-show‘. In P. Henn & D. Frieß (Hrsg.), *Politische Online-Kommunikation. Voraussetzungen und Folgen des strukturellen Wandels der politischen Kommunikation* (S. 119-139). Berlin: Böhlmann & Schremmer. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/48442>
- Feldman, L. (2013). Cloudy with a Chance of Heat Balls: The Portrayal of Global Warming on the Daily Show and The Colbert Report. *International Journal of Communication*, 7, 430-451.

- Gäbler, B. (2016). *Quatsch oder Aufklärung? Witz und Politik in heute show und Co.* Frankfurt a. M.: Otto Brenner Stiftung. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <http://www.otto-brenner-stiftung.de/otto-brenner-stiftung/aktuelles/quatsch-oder-aufklaerung.html>
- Gsella, T., H. Lenz, & J. Roth (1995). *So werde ich Heribert Faßbender. Grund- und Aufbauwortschatz Fußballreportage.* Essen: Klartext.
- Guggenheim, L., N. Kwak, & S. W. Campbell (2011). Nontraditional News Negativity: The Relationship of Entertaining Political News Use to Political Cynicism and Mistrust. *International Journal of Public Opinion Research*, 23(3), 287-314.
- Hart, R. P. & E. J. Hartelius (2007). The political sins of Jon Stewart. *Critical Studies in Media Communication*, 24(3), 263–272.
- Hauer, S. (2012). *Sportjournalismus in Deutschland: Vom Marktschreier bis zum Missionar: Das berufliche Selbstverständnis von Sportjournalisten in Deutschland.* Berlin: LIT.
- Henschel, G. (2016). *Harry Piel sitzt am Nil. Über Schmähkritik und Unflätigkeit im öffentlichen Raum.* Berlin: Edition TIAMAT.
- Hepp, A., & N. Couldry (2010). Introduction: media events in globalized media cultures. In N. Couldry, A. Hepp, & F. Krotz (Hrsg.), *Media Events in a Global Age* (S. 1-20). London: Routledge.
- Holbert, R. (2013). Developing a Normative Approach to Political Satire: An Empirical Perspective. *International Journal of Communication*, 7, 305-323.
- Kleinen-von Königslöw, K. (2014). Politischer Humor in medialen Unterhaltungsangeboten. In M. Dohle & G. Vowe (Hrsg.), *Politische Unterhaltung – Unterhaltende Politik. Forschung zu Medieninhalten, Medienrezeption und Medienwirkungen* (S. 163-191). Köln: von Halem.
- Knop, K. (2007). *Comedy in Serie. Medienwissenschaftliche Perspektiven auf ein TV-Format.* Bielefeld: transcript.
- Kolb, S. (2009). Sportjournalisten in Deutschland. In T. Horky, T. Schauerte, J. Schwier, & DFJV (Hrsg.), *Sportjournalismus* (S. 45-62). Konstanz: UVK.
- Kuckartz, U. (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung.* Weinheim: Beltz.
- Kyburz, K. (2015). Quotencheck: „heute show“. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <http://www.quotenmeter.de/n/78676/quotencheck-heute-show>
- Lange, A. (2016). Alles gut? *Journalist* 5/2016, 12-13.
- Lichter, S., J. Baumgartner, & J. Morris (2015). *Politics is a Joke! How TV Comedians Are Remaking Political Life.* Westview Press.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken.* Weinheim: Beltz.
- Meyen, M. (2014). Medialisierung des deutschen Spitzenfußballs. Eine Fallstudie zur Anpassung von sozialen Funktionssystemen an die Handlungslogik der Massenmedien. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 62(3), 377-394.
- McClennen, S., & R. Maisel (2014). *Is Satire Saving Our Nation?: Mockery and American Politics.* Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Nitsch, C., & D. Lichtenstein (2013). Politik mal anders. Die Politikdarstellung in „Harald Schmidt“ im Kontrast zur „Tagesschau“. *Publizistik*, 58(4), 389-407.
- Raake, G. (2014). *„Das nächste Spiel ist immer das nächste“.* München: Bassermann.
- Sallhof, D. (2015). Quotencheck: „Neo Magazin Royale“. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <http://www.quotenmeter.de/n/78576/quotencheck-neo-magazin-royale>

- Sanchez, M. N. (2016). „Die Anstalt“: Weniger Gesamt-, aber mehr junge Zuschauer. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <http://www.quotenmeter.de/n/85790/dieanstalt-weniger-gesamt-aber-mehr-junge-zuschauer>,
- Sonneborn, M. (2000). Wie TITANIC einmal die Fußball-WM nach Deutschland holte. Protokoll einer Bestechung. *Titanic 8/2000*, 12-15.
- Statista (2017). Umfrage in Deutschland zum Interesse an Kabarett und Satire im Fernsehen bis 2016. Zugriff am 05.01.2017. Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/171198/umfrage/interesse-an-kabarett-oder-satire-im-fernsehen/>
- Steinbrecher, M. (2009). *Olympische Spiele und Fernsehen: Programmgestalter im Netz olympischer Abhängigkeiten?* Konstanz: UVK.
- Stiehler, H.-J. & T. Horky (2009). Themen für Sportjournalisten. In T. Horky, T. Schauerte, J. Schwier, & DFJV (Hrsg.), *Sportjournalismus* (S. 63-78). Konstanz: UVK.
- ter Wal, J., A. Triandafyllidou, A. Steindler, & M. Kontochristou (2009). The Mohammed Cartoon Crisis 2006: the Role of Islam in the European Public Sphere. In A. Triandafyllidou, R. Wodak, M. Krzyżanowski (Hrsg.), *The European Public Sphere and the Media: Europe in Crisis* (S. 239–259). Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Tsfati, Y., R. Tukachinsky, & Y. Peri (2009). Exposure to News, Political Comedy, and Entertainment Talk Shows, Concern about Security and Political Mistrust. *International Journal of Public Opinion Research*, 21(4), 399-423.
- Wellstein, B. (2007). Kabarett vs. Comedy: Welche Unterschiede machen den Unterschied? In T. Glodek, C. Haberecht, & C. v. Ungern-Sternberg, *Politisches Kabarett und Satire* (S. 158-167). Berlin: WVB.
- Wyer, R. S. & J. E. Collins (1992). A theory of humor elicitation. *Psychological Review*, 99, 663–688.
- Young, D. (2013). Political Satire and Occupy Wall Street: How Comics Co-opted Strategies of the Protest Paradigm to Legitimize a Movement. *International Journal of Communication* 7, 371-393.
- Zubayr, C. & H. Gerhard (2017). Tendenzen im Zuschauerverhalten. *Media Perspektiven*, 3, 130-144.